

Hans Beat Wieland : zu unserem Farbendruck "Herbsttag am Silsersee"

Autor(en): **Tosio, M.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): - **(1931)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-971561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Beat Wieland! Geht nicht ein heller Klang, ein frisches Wehen von diesem Namen aus? Wieland hieß der sagenhafte Schmied, der sich Flügel schuf und mit ihnen Ruhm erwarb für alle Zeiten. Auch in unserem Schweizer Maler mit dem klingenden Namen lebt die Sehnsucht nach freien Weiten, nach Luft und Licht und vor allem darnach, ein Eigener zu sein und zu bleiben.

St. Gallen ist der Geburtsort Hans Beat Wielands. Er war kaum ein Jahr alt, als er seinen Vater verlor. Die feinsinnige Mutter, die italienische Luft atmet, italienische Kultur und deutsche Geistigkeit in sich vereinigte, übte auf den heranwachsenden Sohn und werdenden Künstler einen bestimmenden Einfluß aus. Basel und württembergisches Land wurden Lebensstationen für ihn, Rom und München die Zentren für seine Entwicklung. Lange lebte er den bayrischen Alpen nahe, am schönen Ammersee, bis er sich 1918 entschloß, sich dauernd im Herzen der Schweiz niederzulassen, wo er in Schwyz sich einen prächtigen Landsitz erwarb. Der Künstler steht im 63. Lebensjahr. Sein Lebens- und Schaffenswille lassen ihn in ungebrochener Kraft erscheinen. Sein prächtig modellierter Kopf mit dem Römerprofil verheißt Taten und einen unbeugsamen Willen, sie auszuführen.

Hans Beat Wieland ist ein Verkünder der Berge geworden in seinem Schaffen. Mit dem Scharfblick eines in Felsen horstenden Vogels sieht er die Alpenwelt und gibt sie klar, unverkünstelt und eindrucksmächtig wieder. Größe und Reinheit strömt aus den prachtvollen Schöpfungen des Malers. Man spürt, wie sehr er die Alpen mit all ihren Wundern liebt. Sie haben ihm diese Liebe vergolten, indem sie ihm von ihrer Erhabenheit und Reinheit schenkten und ihm jene große Seh-

sucht nach der vollendeten Gestaltung mitgaben, die aus so vielen Werken Wielands mit geradezu beglückender Unmittelbarkeit zum Beschauer spricht.

Ist es da verwunderlich, wenn dieser Maler die bündnerische Hochgebirgswelt sich auserkor, um sich von ihr zu einer ganzen Reihe von vielbewunderten Bildern inspirieren zu lassen? Sommer und Winter sehen Hans Beat Wieland dort gestaltend an seiner Staffelei. Mit seinem trainierten Körper bedeutet es für Wieland keine Anstrengung, in Berggebiete einzudringen, die nicht auf bequem gebahnten Wegen erreichbar sind, aber eine um so reichere Ausbeute an seltenen Motiven versprechen.

Der Zug des Malers nach Monumentalität in seiner Darstellung liegt in seinem Wesen begründet, das die Sentimentalität nicht kennt und nur das Ausschlaggebende mit unverstelltem Blick erfäßt. Früher bedurfte er noch der Darstellung des Menschen, um seinen Bergbildern eine gewisse Stimmung, einen Einklang zwischen Natur und Kreatur abzurufen. Heute stehen wir staunend vor den Bildern Wielands, welche die Bergriesen in ihrer majestätischen Erhabenheit, fernab von menschlicher Nähe, wiedergeben. Sie haben etwas ungemein Packendes, etwas, das zu unserem Innersten spricht.

Kraftvoll wie die Darstellung ist auch die Farbgebung, von der die diesem Heft beigegebene Vierfarbenreproduktion einer Silsersee-Landschaft einen überzeugenden Eindruck vermittelt.

Hans Beat Wieland hat sich ein bleibendes Verdienst erworben um unser Bündnerland, dessen grandiose Schönheit in ihm einen unermüdlichen und überzeugenden Verkünder gefunden hat.

ENTMUTIGT

Entmutigt bist du,
Denn das Schicksal nimmt
Dir liebsten Daseinswunsch,
Entrückt ihn fern.
Tatlos ruht deine Hand;
Du wähnst des Glückes Stern
Von allen deinen Pfaden
abgewandt.

Entmutigt bist du;
Doch dein Hoffen legt
Dir neuen Sonnenglanz
Ins matte Herz.
Nun kämpf', bis Wollen glüht;
Wille ist Berg von Erz,
Woraus ein tatenreiches Leben
sprüht.

Jacobeä Caviezel-von Castelmur
(Aus Kranzgewinde)



Nach einem Originalgemälde von H. B. Wieland

Vierfarbendruck von Bisehofberger & Co., Buchdruckerei Unterferor, Chur

HERBSTTAG AM SILSERSEE

